

Anlage 5: Bewertungen und Kommentierungen der Maßnahmen als Empfehlung des Workshops Klimafolgenanpassung im Bereich Siedlungsräume am 26.06.13 im MKULNV

Hinweise zur Tabelle:

Kriterien (K1-6): 1. Beitrag zur Klimafolgenanpassung, 2. Dringlichkeit, 3. Umsetzbarkeit, 4. Übertragbarkeit, 5. Innovativer Charakter, 6. Gesellschaftliche Akzeptanz.

Insgesamt kann eine Maßnahme je 6 Punkte in 6 Kriterien erreichen, also in der Summe 36 Punkte. Die Bewertung führt zu drei Kategorien (Quorum):

1. Fachlich weitgehend einvernehmliche Maßnahmen (mind. 18 Punkte insges. und mind. 2 Punkte in jedem Kriterium), Aufnahme in den Klimaschutzplan wird empfohlen (in der Tabelle blau)

2. Maßnahmen, die noch weiter diskutiert werden müssen (mind. ein Kriterium ist nicht bewertbar = 0 Punkte) oder in andere Maßnahmen einfließen, Überarbeitung wird empfohlen (in der Tabelle farblos)

3. Maßnahmen, die nicht für den Klimaschutzplan empfohlen werden (1 Punkt in mind. einem Kriterium oder in der Summe weniger als 18 Punkte) (in der Tabelle gelb)

Maßnahme Kurztitel	K 1	K 2	K 3	K 4	K 5	K 6	Quorum	Hinweise, Kommentare aus der Kleingruppenarbeit zu den Maßnahmenvorschlägen (Abschrift der gefüllten Blanko-Steckbriefe)	Sonstige Hinweise, Kommentare und Ergebnisse aus der Plenumsdiskussion
Klimaanpassung in der Bauleitplanung Die Maßnahmen sind auf unterschiedlichen Ebenen angesiedelt. Sie werden im Folgenden den drei Ebenen/Bereichen (1) Forschung & Entwicklung, (2) Strategie und (3) Maßnahmen (im eigentlichen Sinne) eingeteilt.									
1. Wassersensible Stadtentwicklung	-	-	-	-	-	-	-	<ul style="list-style-type: none"> In den Bereich Forschung & Entwicklung zuzuordnen Fokus auf das Arbeitspaket 5 - Entwicklung eines datenbankbasierten Auskunftssystems, auf dieses fokussieren und entsprechend umformulieren Zielgruppe ebenfalls fokussieren Unklar: Diese Maßnahme ist als ein untergeordnetes Projekt der Maßnahme 4 zu sehen; Der Wasserplan (Maßnahme 4) sollte Ergebnisse aus diesem Projekt nutzen Gesamtpunktzahl: Bewertung kann nicht geteilt werden! 	<ul style="list-style-type: none"> Die Weiterbearbeitung dieser Maßnahme übernimmt der Lehrstuhl und Institut für Stadtbauwesen und Stadtverkehr (RWTH Aachen)
2. KISS – Klimaanpassung in Stadtentwässerung und Stadtentwicklung	5	5	5	5	3	5	28	<ul style="list-style-type: none"> Neuer Titel: Leitfaden zum Umgang mit Extremniederschlag/basierend auf KISS/Maßnahmen zum Umgang mit Sturzfluten Kann mit Maßnahme 1 „Wassersensible Stadtentwicklung“ zusammengeführt werden 	<ul style="list-style-type: none"> Die Änderung im Titel sollte noch mal überdacht werden: Der vorgeschlagene Leitfaden ist in dem Workshop 2 „Ländliche Räume“ aufgegriffen als neue Maßnahme, wo viele Detail- bzw. Beispielprojekte zusammengefasst wurden.

Maßnahme Kurztitel	K 1	K 2	K 3	K 4	K 5	K 6	Quorum	Hinweise, Kommentare aus der Kleingruppenarbeit zu den Maßnahmenvorschlägen (Abschrift der gefüllten Blanko-Steckbriefe)	Sonstige Hinweise, Kommentare und Ergebnisse aus der Plenumsdiskussion
								den; Zielgruppe Kommunen und Anbindung an das tägliche Verwaltungshandeln <ul style="list-style-type: none"> Fehlende Informationen: bisher statische Dokumentation, hier neu aufnehmen (1) Aufbereitung für Zielgruppe kommunale Verwaltung und (2) Aktualisierung und Verknüpfung mit Maßnahme 1; AP 5: Entwicklung eines datenbankbasierten Auskunftssystems. (Dynamisierung) 	
3. ESP (Entwicklungs- und Schutzplan)	5	5	5	5	5	5	30	<ul style="list-style-type: none"> Mit technischen Maßnahmen werden Grenzen erreicht, so dass diese mit „weichen“ Maßnahmen wo sinnvoll sind. Der ESP wird nach Erstellung des Wasserplans) als Informationskonzept konzipiert und organisiert. Die Maßnahmenbeschreibung ist dahingehend zu fokussieren. 	
4. Integraler Wasserplan	5	5	3	5	5	5	28	<ul style="list-style-type: none"> Ist dem Bereich Strategie zuzuordnen Kriterium Beitrag zu Anpassung: wird höher bewertet, wenn wirklich besser organisiert wird Kriterium Dringlichkeit: Wasserplan bietet gute Synergienmöglichkeiten zur Umsetzung und sollte geprüft werden Kriterium Umsetzbarkeit: → Finanzquellen sind unterschiedlich und unterliegen jeweils anderen Rechtssystemen (in den Niederlanden regelt ein Vertrag zwischen den betroffenen Akteuren die jeweiligen Verantwortlichkeiten) → Finanzielle Einsparmöglichkeiten, u.a. durch Einbindung der Wasserverbände, Einsparmöglichkeiten bei der Planerstellung und vor allem bei der Umsetzung der Maßnahme Der Integrale Wasserplan ist ein neues Instrument Diese beteiligungsorientierte Verfahren kann als „Dach“ verstanden werden. 	

Maßnahme Kurztitel	K 1	K 2	K 3	K 4	K 5	K 6	Quorum	Hinweise, Kommentare aus der Kleingruppenarbeit zu den Maßnahmenvorschlägen (Abschrift der gefüllten Blanko-Steckbriefe)	Sonstige Hinweise, Kommentare und Ergebnisse aus der Plenumsdiskussion
								<ul style="list-style-type: none"> Bei der Etablierung auch auf Erfahrungen aus Bremen (Projekt „KLAS“) zurückgreifen neues Instrument, dessen Etablierung für NRW handlungsleitend sein sollte, Umsetzungsstrukturen überprüfen und etablieren, die Umsetzung als auch die Verantwortlichkeiten in der Beschreibung ergänzen Die Wasserverbände sind einzubinden Zielgebiet ist jedoch die Gemeinde (Fachplan zur Bauleitplanung) 	
5. Risikoangepasste Konversion (Umnutzung) von Industriebrachen etc.	5	5	4	5	5	5	29	<ul style="list-style-type: none"> Kriterium Dringlichkeit: Im Ruhrgebiet besonders wichtig Kriterium Umsetzbarkeit: Ist besonders auf die Substrate (Achtung Altlasten!) zu achten! Kriterium Innovativer Charakter: Versickerung vor Ort und vor allem die Nutzung als Retentionsfläche machen den innovativen Charakter aus Kriterium Gesellschaftliche Akzeptanz: Das Konfliktpotential wird nicht so hoch eingeschätzt, da diese Maßnahmen vor allem nur im Zuge von sowieso durchgeführten Planungen umgesetzt werden soll. Ziel unklar! Bei der Umnutzung auf (Industrie)brachen, vorgenutzte Flächen, die im Zusammenhang mit Siedlungsflächen stehen, fokussieren (nicht auf Brachen im ländlichen Bereich) Bei der Umnutzung Klimaanpassungsaspekte berücksichtigen → Relief (Dachwasser) → Wasserführung → Bodenaufbau Die risikoangepasste Umnutzung muss im Rahmen der Bauleitplanung mit berücksichtigt werden bzw. ist. im Zusammenhang mit dem Wasserplan zu bearbeiten. 	
6. Neu- und größere Umbauten in den ZÜRS-Zonen 3 und 4 sind zu verbieten	4	3	0	0	2	3	/	<ul style="list-style-type: none"> Nach Wasserhaushaltsgesetz und Baugesetz gibt es bereits festgesetzte Überschwemmungsgebiete, diese sind ausrei- 	<ul style="list-style-type: none"> Risikokarten für Überschwemmungsgebiete werden gerade erstellt. Die Daten sind öffentlich. Es besteht bereits ein Austausch mit Versicherungswirtschaft. Dies könnte aber ausge-

Maßnahme Kurztitel	K 1	K 2	K 3	K 4	K 5	K 6	Quorum	Hinweise, Kommentare aus der Kleingruppenarbeit zu den Maßnahmenvorschlägen (Abschrift der gefüllten Blanko-Steckbriefe)	Sonstige Hinweise, Kommentare und Ergebnisse aus der Plenumsdiskussion
								<p>chend</p> <ul style="list-style-type: none"> Gefahr der Etablierung eines 2. Rechtssystems, das privatwirtschaftlich organisiert Die neuen Karten hochwassergefährdeter Bereiche wurden auch im Austausch mit ZÜRS erstellt) Aufnahme des dem Maßnahmensteckbriefs vorangestellten eines Passus „Aufnahme“ in den Landesentwicklungsplan → vgl. Maßnahme 7 „Verbot des Verfüllens von Bauland hinter Deichen“ Qualmwasserproblematik muss für hochwassergefährdete Gebiete mit bedacht werden 	<p>weitet werden → Neuer Titelvorschlag: „Austausch zum...“</p> <p>→ Die Maßnahme wird nicht für die Aufnahme in den Klimaschutzplan empfohlen</p>
7. Verbot des Verfüllens von Bauland hinter Deichen	4	3	0	0	2	3	-	<ul style="list-style-type: none"> Grundidee noch nicht klar, wird wie folgt interpretiert: „Heute aufpassen, dass man den Handlungsspielraum von morgen (Sicherung von unbebautem Rezessionsraum hinter Deichen) nicht aufs Spiel setzt.“ Maßnahme soll mit dem Einreicher weiterentwickelt werden. 	<ul style="list-style-type: none"> In NRW sind alle Gebiete hinter den Deichen keine Vorranggebiete (anders als bspw. in Hessen). Das hat Auswirkungen auf das Überflutungsrisiko. Diese Räume sollten verstärkt (rechtlich) für den Hochwasserschutz geschaffen werden. Das Land hinter dem Deich wird zugebaut. Bauleitpläne sind so gestaltet, dass das Baugebäude anzuheben ist, aber keine Überflutungsvorsorge berücksichtigt. <p>→ Die Maßnahme sollte noch mal (auch auf regionaler und städtischer Ebene) geschärft werden (Bürgerinitiative Hochwasser Altgemeinde Rodenkirchen e.V. mit Unterstützung von Architektenkammer NRW und Stadt Neuss/Tiefbauamt Neuss)</p>
8. Freihalten von Böden mit hoher Wasserspeicherkapazität von Überbauung, Abgrabung und Aufschüttung	6	6	5	4	5	3	29	<ul style="list-style-type: none"> Neuer Titel: „Sicherung von Böden mit hoher Wasserspeicherkapazität im Rahmen von integrierten Klimaanpassungskonzepten“ Kriterium Umsetzbarkeit: Im Baugesetz ist u.a. Klimaanpassung festgelegt (muss nicht geändert werden); auch das Bodenschutzgesetz bietet Ansatzpunkte Kriterium Gesellschaftliche Akzeptanz: fehlendes gesellschaftliches Zielsystem macht die Umsetzung nicht einfach Hitzebereiche sind zu identifizieren, vgl. zu Aktivitäten der Stadt Neuss 	<ul style="list-style-type: none"> Fokussierung der Maßnahme erfolgt durch Stadt Neuss

Maßnahme Kurztitel	K 1	K 2	K 3	K 4	K 5	K 6	Quorum	Hinweise, Kommentare aus der Kleingruppenarbeit zu den Maßnahmenvorschlägen (Abschrift der gefüllten Blanko-Steckbriefe)	Sonstige Hinweise, Kommentare und Ergebnisse aus der Plenumsdiskussion
9. Entsiegelung, Bodenneuaufbau und –verbesserung überprägter Böden im urbanen Raum	5	5	3	4	5	4	26	<ul style="list-style-type: none"> • Neuer Titel: Erhöhte Wasserspeicherfähigkeit von Entsiegelung, Bodenneuaufbau und –verbesserung überprägter Böden • Ziel: klare Flächenzuweisung und Trassenfestlegung für Maßnahmen, die Bodenversiegelung verringern soll. → Verdunstung fördern! • Zielgruppe: Kommune, bei der Entwicklung von Brachen, Wohnungsbaugesellschaften → im Zusammenhang mit Entwicklungsmaßnahmen (wegen Kostenaspekten und Projektmanagement) 	
Strategien zum Umgang mit Hochwasser und Starkregen									
Die Maßnahmen 10 – 21 werden von der Unterarbeitsgruppen im Nachgang des Workshops zu 3 neuen Maßnahmen zusammengeführt und ergänzt:									
<ol style="list-style-type: none"> 1. Risikomanagement Urbane Sturzfluten (M 14) Ein integrales Konzept mit folgenden Unterpunkten, welche sich aus Maßnahmen des Themenclusters 2 speisen: <ul style="list-style-type: none"> ○ Gefährdungspotenzialanalyse und Risikopotenzialanalyse (M 2, 10, 12, 13) ○ Maßnahmen zur Risikominimierung (Kommune und potentiell Betroffene) (M 10, 16, 17, 18) ○ Risikokommunikation (M 11) 2. Einbindung „Urbane Sturzfluten“ in HWRM-RL (M 15, 19, 20, 21) 3. Austausch Hochwasserrelevanter Klimaanpassungsmaßnahmen mit der HWRM-RL (neuer Vorschlag, Teile von M 13, 16, 17) 									
10. Gefährdungsanalyse Siedlungsentwässerung	-	-	-	-	-	-	-	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenführung von Maßnahmen 10, 12 und 13 sowie 2 (Leitfadengrundlagen) zu einer neuen Maßnahme „Risikomanagement Urbane Sturzfluten“ (s. Maßnahme 14) mit Unterbereich Gefährdungspotenzialanalyse und Risikopotenzialanalyse 	→ neue Maßnahme wird von der Unterarbeitsgruppe 2 unter der Leitung vom MKULNV erarbeitet
11. Kommunikationsstrategie Siedlungsentwässerung	-	-	-	-	-	-	-	<ul style="list-style-type: none"> • Neuer Titel: Risikomanagement Urbane Sturzfluten – Risikokommunikation (Ergänzung von Sturzfluten & Gewässer) • Kriterium Anpassung: Risikoanalyse und Vorschläge zur Vermeidung von großen Schäden leisten einen Beitrag zum Schutz der Bevölkerung, von Sachwerten und kritischer Infrastruktur • Kriterium Dringlichkeit: Hoch aufgrund der Häufung extremer Ereignisse 	→ neue Maßnahme wird von der Unterarbeitsgruppe 2 unter der Leitung vom MKULNV erarbeitet

Maßnahme Kurztitel	K 1	K 2	K 3	K 4	K 5	K 6	Quorum	Hinweise, Kommentare aus der Kleingruppenarbeit zu den Maßnahmenvorschlägen (Abschrift der gefüllten Blanko-Steckbriefe)	Sonstige Hinweise, Kommentare und Ergebnisse aus der Plenumsdiskussion
								<ul style="list-style-type: none"> • Kriterium Umsetzbarkeit: Erforderlich ist die Schaffung notwendiger Verwaltungsstrukturen, deren Kooperation und die Erstellung integrierter Regelwerke • Kriterium Übertragbarkeit: Integrierter Ansatz ist allgemein übertragbar und regionenunabhängig • Kriterium Innovativer Charakter: für NRW neu • Kriterium Gesellschaftliche Akzeptanz: Hohe Akzeptanz bei Betroffenen und Sensibilisierte, es stehen Widerstände hinsichtlich Befürchtungen fallender Immobilienwerte entgegen • Rechtliche Grundlegung seitens Land fehlt (öffentliche Karten?) • Förderung? Querbezug zu Maßnahme 2 KISS (Leitfaden der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft e. V. (DWA) und des Bundes der Ingenieure für Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft und Kulturbau e.V.) • Leitfaden RLP, Bürgerbeteiligung vorsehen • Link zu Maßnahme 10 und Themencluster 1 	
12. Risk Mapping – Urbane Sturzfluten	-	-	-	-	-	-	-	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenführung von Maßnahmen 10, 12 und 13 sowie 2 (Leitfadengrundlagen) zu einer neuen Maßnahme „Risikomanagement Urbane Sturzfluten“ (s. Maßnahme 14) mit Unterbereich Gefährdungspotenzialanalyse und Risikopotenzialanalyse 	➔ neue Maßnahme wird von der Unterarbeitsgruppe 2 unter der Leitung vom MKULNV erarbeitet
13. Starkregen – Identifizierung von Risikopotenzialen	-	-	-	-	-	-	-	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenführung von Maßnahmen 10, 12 und 13 sowie 2 (Leitfadengrundlagen) zu einer neuen Maßnahme „Risikomanagement Urbane Sturzfluten“ (s. Maßnahme 14) mit Unterbereich Gefährdungspotenzialanalyse und Risikopotenzialanalyse 	➔ neue Maßnahme wird von der Unterarbeitsgruppe 2 unter der Leitung vom MKULNV erarbeitet
14. Facharbeitskreis „Maßnahmen gegen Katastrophenregen“	6	6	4	6	5	3	30	<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung neuer Maßnahme „Risikomanagement Urbane Sturzfluten“ • Ein integrales Konzept mit folgenden Unterpunkten, welche sich aus Maßnahmen 	<ul style="list-style-type: none"> ➔ neue Maßnahme wird von der Unterarbeitsgruppe 2 unter der Leitung vom MKULNV erarbeitet • Integraler Wasserplan und Risikomanagement sollten miteinander verknüpft werden ➔ Risikomanagement als ein As-

Maßnahme Kurztitel	K 1	K 2	K 3	K 4	K 5	K 6	Quorum	Hinweise, Kommentare aus der Kleingruppenarbeit zu den Maßnahmenvorschlägen (Abschrift der gefüllten Blanko-Steckbriefe)	Sonstige Hinweise, Kommentare und Ergebnisse aus der Plenumsdiskussion
								des Themenclusters 2 speisen: <ul style="list-style-type: none"> o Gefährdungspotenzialanalyse o Risikopotenzialanalyse o Maßnahmen zur Risikominimierung (Kommune und potentiell Betroffene) o Risikokommunikation 	pekt des Integralen Wasserplans <ul style="list-style-type: none"> • Vorsorge und Bauleitplanung (Bestand und Neubau) • Aspekt von Maßnahme 4
15. Thema Hochwasserschutz in Verwaltungsstrukturen	-	-	-	-	-	-	-	<ul style="list-style-type: none"> • Neuer Titel: Einbindung Urbane Sturzfluten in HWRM-RL • Zusammenlegung mit Maßnahme 19, 20 und 21 • Kriterien s. Maßnahme 21 	→ neue Maßnahme wird von der Unterarbeitsgruppe 2 unter der Leitung vom MKULNV erarbeitet
16. Anpassungsstrategie der Wuppertaler Stadtentwässerung an die Folgen des Klimawandels	-	-	-	-	-	-	-	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenführung von Maßnahmen 16, 17 und 18 sowie Maßnahmen aus dem Themencluster 1 zu einer neuen Maßnahme „Risikomanagement Urbane Sturzfluten“ (s. Maßnahme 14) mit Unterbereich Maßnahmen zur Risikominimierung (Kommune und potentiell Betroffene) 	→ neue Maßnahme wird von der Unterarbeitsgruppe 2 unter der Leitung vom MKULNV erarbeitet
17. Regenwasserversickerung	-	-	-	-	-	-	-	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenführung von Maßnahmen 16, 17 und 18 sowie Maßnahmen aus dem Themencluster 1 zu einer neuen Maßnahme „Risikomanagement Urbane Sturzfluten“ (s. Maßnahme 14) mit Unterbereich Maßnahmen zur Risikominimierung (Kommune und potentiell Betroffene) 	→ neue Maßnahme wird von der Unterarbeitsgruppe 2 unter der Leitung vom MKULNV erarbeitet
18. Grün-blauer Klimakorridor Kamen	-	-	-	-	-	-	-	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenführung von Maßnahmen 16, 17 und 18 sowie Maßnahmen aus dem Themencluster 1 zu einer neuen Maßnahme „Risikomanagement Urbane Sturzfluten“ (s. Maßnahme 14) mit Unterbereich Maßnahmen zur Risikominimierung (Kommune und potentiell Betroffene) 	→ neue Maßnahme wird von der Unterarbeitsgruppe 2 unter der Leitung vom MKULNV erarbeitet
19. Hochwassergefahren- und Hochwasserrisikokarten in NRW	-	-	-	-	-	-	-	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenführung von Maßnahmen 15, 19, 20 und 21 zu einer neuen Maßnahme „Einbindung Urbane Sturzfluten in HWRM-RL“ (s. Maßnahme 21) 	→ neue Maßnahme wird von der Unterarbeitsgruppe 2 unter der Leitung vom MKULNV erarbeitet
20. Umsetzung EG-HWRMRL: Bürgerbeteiligung schon bei Risikokarten	-	-	-	-	-	-	-	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenführung von Maßnahmen 15, 19, 20 und 21 zu einer neuen Maßnahme „Einbindung Urbane Sturzfluten in HWRM- 	→ neue Maßnahme wird von der Unterarbeitsgruppe 2 unter der Leitung vom MKULNV erarbeitet

Maßnahme Kurztitel	K 1	K 2	K 3	K 4	K 5	K 6	Quorum	Hinweise, Kommentare aus der Kleingruppenarbeit zu den Maßnahmenvorschlägen (Abschrift der gefüllten Blanko-Steckbriefe)	Sonstige Hinweise, Kommentare und Ergebnisse aus der Plenumsdiskussion
								RL“ (s. Maßnahme 21)	
21. Umsetzung der HWRMRL inkl. Starkregenszenarien	5	6	3	6	5	5	30	<ul style="list-style-type: none"> Zusammenführung von Maßnahmen 15, 19, 20 und 21 zu einer neuen Maßnahme „Einbindung Urbane Sturzfluten in HWRM-RL“ Kriterium Anpassung: Vermeidung von Schäden und Risikokommunikation in einem Bereich in den Klimafolgen sich manifestieren; strukturübergreifendes Handeln Kriterium Dringlichkeit: Prozess Umsetzung EU- Hochwasserrisikomanagementrichtlinie (HWRM-RL) nutzen (Synergie); fehlendes Instrument Kriterium Umsetzbarkeit: Teilweise noch fehlende Methodik Kriterium Übertragbarkeit: generell übertragbar Kriterium Innovativer Charakter: für NRW neu Kriterium Gesellschaftliche Akzeptanz: wie M 14; jedoch für BürgerInnen von hoher Akzeptanz Notwendige Verwaltungsstrukturen Bürgerbeteiligung vorsehen 	→ neue Maßnahme wird von der Unterarbeitsgruppe 2 unter der Leitung vom MKULNV erarbeitet
„Austausch Hochwasserrelevanter Klimaanpassungsmaßnahmen mit der HWRM-RL“ (neuer Maßnahmenvorschlag)	4	6	3	4	5	6	28	<ul style="list-style-type: none"> hierbei sind auch andere Workshops und Themencluster einzubinden Kriterium Anpassung: Kompetenzbündelung Kriterium Dringlichkeit: Einbindung in laufenden EU- Hochwasserrisikomanagementrichtlinie (HWRM-RL)-Umsetzungsprozess Kriterium Umsetzbarkeit: Definition des Umsetzungsprozesses fehlt Kriterium Übertragbarkeit: Regionsbezogen gegeben; Studienbezogen gegeben Kriterium Innovativer Charakter: für NRW neu Kriterium Gesellschaftliche Akzeptanz: 	→ neue Maßnahme wird von der Unterarbeitsgruppe 2 unter der Leitung vom MKULNV erarbeitet

Maßnahme Kurztitel	K 1	K 2	K 3	K 4	K 5	K 6	Quorum	Hinweise, Kommentare aus der Kleingruppenarbeit zu den Maßnahmenvorschlägen (Abschrift der gefüllten Blanko-Steckbriefe)	Sonstige Hinweise, Kommentare und Ergebnisse aus der Plenumsdiskussion
								keine Hindernisse <ul style="list-style-type: none"> Bürgerbeteiligung vorsehen 	
(Urbane) Infrastrukturen, Katastrophenvorsorge									
22. Vulnerabilität Versorgungs-Infrastruktur von Städten	-	-	-	-	-	-	-	<ul style="list-style-type: none"> Einarbeitung von Maßnahmen 23 – 25 in Maßnahme 22 Titelvorschläge: <ul style="list-style-type: none"> Versorgungsinfrastruktur bei extremen Wetterereignissen betriebsbereit erhalten Schutz der Versorgungsinfrastrukturen bei Extremereignissen und Strukturierung Erfassung notwendiger Daten → Informationstool zum Schutz der Versorgungsinfrastrukturen Entwicklung von Anpassungsmaßnahmen für kritische Infrastrukturen Kriterium Umsetzbarkeit: unübersichtliche Datenlage zum Vulnerabilitätscheck verbessern und strukturiert bereitstellen; Erfassung/Verarbeitung/Strukturierung/ Präsentation; Datenverfügbarkeit ist schwierig und muss geprüft werden Zielgruppe erweitern auf Zweckverbände, Ministerien, Land, Betreiber, Unternehmen, Rettungsdienste etc. ggf. im Rahmen von Pilotprojekten Infrastrukturgruppen sind Energie, Wasser, Kommunikation, Soziales, Behörden, Verkehr (Leitfaden des Bundesministeriums des Inneren (BMI)) Aufbereitung der Daten als Anwendertool → für Planung und Vorsorge 	<ul style="list-style-type: none"> Ziel der Maßnahme ist es, Daten zu erheben und in einem Tool zu sammeln, um abschätzen zu können, wo vulnerable Infrastrukturen vorhanden sind Die Maßnahme 22 bleibt erhalten, da diese der Datenaufnahme (Grundlagen) dient, Maßnahmen 24 und 25 liegen mehr auf der Ebene der Umsetzung von Maßnahmen
23. Sichere Energie- und Kommunikationsinfrastruktur	-	-	-	-	-	-	-	<ul style="list-style-type: none"> → Einarbeitung von Maßnahmen 23 – 25 in Maßnahme 22 Maßnahme 23 geht auf in 22 (Datenerfassung) und 24 (Umsetzung) 	<ul style="list-style-type: none"> neben dem Thema Wasser sollen auch die Themen Strom und Kommunikation integriert werden

Maßnahme Kurztitel	K 1	K 2	K 3	K 4	K 5	K 6	Quorum	Hinweise, Kommentare aus der Kleingruppenarbeit zu den Maßnahmenvorschlägen (Abschrift der gefüllten Blanko-Steckbriefe)	Sonstige Hinweise, Kommentare und Ergebnisse aus der Plenumsdiskussion
								<ul style="list-style-type: none"> Kriterium Anpassung: Umsetzung der Datengrundlagen (Maßnahme 22) auf alle Infrastrukturen 	
24. Anpassung der Versorgungsanlagen	-	-	-	-	-	-	-	<ul style="list-style-type: none"> ➔ Einarbeitung von Maßnahmen 23 – 25 in Maßnahme 22 Kriterium Umsetzbarkeit: müssen mit dem Einreicher besprochen werden Ggf. im Rahmen von Pilotprojekten Ausweitung auf alle Infrastrukturen (s. Maßnahme 22) 	<ul style="list-style-type: none"> Die Maßnahmen 24 und 25 liegen sehr nah beieinander, der Unterschied müsste mit dem Einreichenden der Maßnahme 24 überprüft werden Maßnahmen für ein neues Projekt können sich aus laufenden Pilotprojekten entwickeln wichtige Maßnahme zum Schutz vor Extremwetterereignissen
25. Sichere Wasserversorgung im Klimawandel	-	-	-	-	-	-	-	<ul style="list-style-type: none"> ➔ Einarbeitung von Maßnahmen 23 – 25 in Maßnahme 22 Titelanpassung: Sichere Verfügbarkeit von Wasser im Klimawandel Überschneidung zu Maßnahme 24 beachten Zielgruppe auf Zweckverbände ausdehnen 	
26. Trinkwasserhygiene – Stadtklima	5	4	4	5	4	5	27	<ul style="list-style-type: none"> Neuer Titel: Trinkwasserhygiene - Untersuchung der Auswirkungen von Temperaturerhöhungen auf Qualität des Trinkwassers im Verteilungsnetz (mikrobiologische Untersuchungen) Kriterium Dringlichkeit: „schlechte Wasserqualität“ umformulieren in „Absinken der Wasserqualität vermeiden“ Aufwertung in der Bewertung Ggf. im Rahmen von Pilotprojekten ➔ Zu weiteren Diskussionen Abstimmung mit Abteilung 4 im MKULNV / LANUV 	<ul style="list-style-type: none"> Mit der Wasserabteilung des MKULNV sollte geklärt werden, inwieweit die Wasserqualität in Wasserleitungen gefährdet ist In Dynaklim-Projekten sind hierzu bereits Berichte entstanden ggf. neues Pilotprojekt mit dem Ziel, gut übertragbar zu sein Das Thema ist von großer Brisanz, da Trinkwasser wichtig und dringlich ist. Die Bewertung der Maßnahme wurde deshalb von der Gruppe aufgewertet.
27. Öffentliche Trinkwasserspender	3	3	1	4	3	4	/	<ul style="list-style-type: none"> Idee, keine Maßnahme Kriterium Umsetzbarkeit: weil kommunale Aufgabe; hygienische Probleme und Bedenken Verschiedene Möglichkeiten der Trinkwasserspender prüfen Wartung muss gesichert sein Übertragung der Idee in Klimaanpassungskonzepte und Aufnahme in entsprechende Leitfäden 	<ul style="list-style-type: none"> Die Maßnahme wird nicht für die Aufnahme in den Klimaschutzplan empfohlen Begründung: Die Umsetzbarkeit landesweit ist kontrovers. Der Gedanke ist jedoch gut und ist jeweils für einzelne Kommunen wichtig. Er sollte deswegen bei Leitfäden und integrierten kommunalen Konzepten mit aufgegriffen werden. Andere Meinung: Die Maßnahme ist eine Verschwendung von Finanzmitteln, da auf jeder öffentlichen Toilette in Deutschland mit guter Qualität Trinkwasser zur Verfügung steht.

Maßnahme Kurztitel	K 1	K 2	K 3	K 4	K 5	K 6	Quorum	Hinweise, Kommentare aus der Kleingruppenarbeit zu den Maßnahmenvorschlägen (Abschrift der gefüllten Blanko-Steckbriefe)	Sonstige Hinweise, Kommentare und Ergebnisse aus der Plenumsdiskussion
								<ul style="list-style-type: none"> Einbindung in größeres Projekt „Stadtklima“ Kooperation: Kommunalverwaltung 	
28. Pilotprojekte zu Lebensmittelanbau in Gebäuden	3	3	3	3	4	3	19	<ul style="list-style-type: none"> Neuer Titel: Studie zu witterungs- und krisenunabhängiger Lebensmittelerzeugung in Ballungsgebieten Fehlende Informationen: Nr. 2 → Risiko → alles ankreuzen Einreicher schickt weitere Informationen zu Voltaik und Gemüse an Wuppertal Institut 	<p>Über die Kontaktstelle nachgereicht:</p> <ul style="list-style-type: none"> In den USA gibt es Untersuchungen, wie in witterungsunabhängig Lebensmittel angebaut werden können. Solch eine Studie soll als Schaffung einer Datengrundlage für NRW angeregt werden. Eine weitere Möglichkeit ist der Anbau unterhalb von Solarstromanlagen. Hierzu gibt es ein erstes Anlagenkonzept auf dem Markt, deren Module in 3 bis 4 Meter Höhe angebracht werden. Darunter kann beispielsweise Gemüse angebaut werden. Als Basis dient Studie des Fraunhofer Instituts, http://www.sonnenseite.com/Umwelt,Das+AgriPV+Konzept+zur+doppelten+Sonnenernte+landwirtschaftliche+Produktion+und+Elektrizitaetsgewinnung+durch+Photovoltaik,16,a25737.html
29. Bunker und Stollen auf NRW-Gebiet in NRW-Besitz halten	2	2	4	0	4	3	/	<ul style="list-style-type: none"> Neuer Titel: Anpassungsmainstreaming in der Katastrophenvorsorge auf kommunaler Ebene Kommunale Ebene 	<p>→ Die Maßnahme wird nicht für die Aufnahme in den Klimaschutzplan empfohlen</p> <ul style="list-style-type: none"> Vielmehr kann die Maßnahme als Denkanstoß dienen und in Leitfäden aufgenommen werden. So könnte der Katastrophenschutz stärker für das Thema Auswirkungen des Klimawandels sensibilisiert werden. Maßnahme sollte durch Experten weiter konkretisiert werden: Rückzugsräume sind generell zu überprüfen, nicht nur Bunker und Stollen
Klimaangepasstes Stadtgrün und Bauen									
30.	5	5	4	6	3	3	26	<p>Neuer Titel: Grünflächenmanagement und Bürgerschaftliches Engagement</p> <ul style="list-style-type: none"> Beschreibung der Maßnahme muss neu formuliert werden, wird in zwei Maßnahmen aufgeteilt Kriterium Anpassung: Basis für die Beschreibung ist Maßnahme 30 in Bezug auf Aktivierung der Bürger Kriterium Umsetzbarkeit: Einbindung der Bürger/Aktivierung der Bürger in anspruchsvoll 	<p>→ Aus der Maßnahme 30 entstehen zwei Maßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die erste Maßnahme (30.1 „Förderung biologischer Vielfalt in urbanen Räumen“) ist eine Maßnahme mit selbigem Titel der ursprünglichen Maßnahme 30. Die Beschreibung soll in etwa bestehen bleiben (wird aber minimal durch die Stadt Neuss modifiziert). Der Fokus liegt auf Biodiversität im urbanen Raum. Das Thema Bürgerengagement wurde ausgelagert in die zweite Maßnahme (30.2. „Grünflächenmanagement und bürgerschaftliches Engagement“). Grund dafür ist, dass ein Biotope-Management Fachwissen voraussetzt und eine fachliche Überforderung für BürgerInnen wäre. Die angepasste Be-

Maßnahme Kurztitel	K 1	K 2	K 3	K 4	K 5	K 6	Quorum	Hinweise, Kommentare aus der Kleingruppenarbeit zu den Maßnahmenvorschlägen (Abschrift der gefüllten Blanko-Steckbriefe)	Sonstige Hinweise, Kommentare und Ergebnisse aus der Plenumsdiskussion
								<ul style="list-style-type: none"> • Kriterium Übertragbarkeit: Bündnis für Biologische Vielfalt als Aufhänger für Umsetzbarkeit, weil dieses die Aktivitäten bündelt und Erfahrung hat • Verknüpfung mit integrierten Anpassungskonzepten betonen • Bündnis für Biologische Vielfalt als Aufhänger nutzen • Ergänzung der Beschreibung: • Muss in integrierte Konzepte eingespeist werden • Es sollte eine Rahmgebung geben, wie z.B. ein Pflegekonzept mit Bürgerbeteiligung • Interessanter Aspekt ist der ökologische Ansatz und Artenvielfalt • Bürgerbeteiligung, Einbeziehung der Bürger (Patenschaften etc.) • Unter 5. Förderbedarf: Änderung von Grundlagen z. B. Aktivierung und Förderung der Bürger durch die Kommune, ihre Fläche zu bepflanzen Entente Florale als Aufhänger lieber herauslassen. Ggf. nur als Beispiel nennen. 	<p>schreibung wurde in der Kleingruppe erarbeitet.</p>
31.	5	4	4	4	5	5	27	<ul style="list-style-type: none"> • Kriterium Umsetzbarkeit: Eine Grünfläche, die lange brach liegt, wird geschützte Arten mit sich bringen. Das stellt eine Herausforderung dar, weil man die Fläche im Falle einer Bebauung ausgleichen muss. • Bei Eingriffs- Ausgleichbilanzierung eine Ergänzung vornehmen, stadtklimatische Aspekte zu berücksichtigen • Zwischennutzungskonzepte • Erweiterung des Brachflächenmanagements um Klimaanpassungsaspekte, z.B. Kühlleistung (Beschreibung ergänzen) • Fehlende Informationen: In der Beschreibung konkretisieren, was die Hemmnisse sind, z.B. Eigentumsverhältnisse 	<p>Ergänzung: www.freiraum-auf-zeit.nrw.de</p>

Maßnahme Kurztitel	K 1	K 2	K 3	K 4	K 5	K 6	Quorum	Hinweise, Kommentare aus der Kleingruppenarbeit zu den Maßnahmenvorschlägen (Abschrift der gefüllten Blanko-Steckbriefe)	Sonstige Hinweise, Kommentare und Ergebnisse aus der Plenumsdiskussion
								<ul style="list-style-type: none"> Ergänzung der Beschreibung um Möglichkeiten der Zwischennutzungskonzepte 	
32.	6	5	5	5	3	5	29	<ul style="list-style-type: none"> Zusammenlegen der Maßnahmen 32-34 Neuer Titel: Initiative „Urbanes Grün“ Maßnahmen 32, 33 und 34 bauen aufeinander auf und sollten gebündelt werden Als Partner Bündnis Biologische Vielfalt Klimaresistente Bäume/Pflanzen integrieren Oberfläch. Wasserabführung von Regenwasser 	
33.	-	-	-	-	-	-	-	<ul style="list-style-type: none"> Zusammenlegen der Maßnahmen 32-34 	
34.	-	-	-	-	-	-	-	<ul style="list-style-type: none"> Zusammenlegen der Maßnahmen 32-34 	
35.	5	6	5	5	5	5	31	<ul style="list-style-type: none"> Neuer Titel: Klimaoptimierte Umgestaltung von innerstädtischen Plätzen Fördermittel für städtebauliche Projekte sollten für Anpassung bereitgestellt werden Immobilien Standort Gemeinschaften für Anpassung Die Maßnahme wird im Rahmen Stadtbau West umgesetzt. Ohne Förderung wird die Finanzierung schwierig. 	<ul style="list-style-type: none"> Die Umformulierung wurde so gewählt, dass auch andere Kommunen angesprochen werden. Die Umformulierung wurde mit dem Einreicher, der in der Unterarbeitsgruppe war, abgestimmt.
36.	-	-	-	-	-	-	/	<ul style="list-style-type: none"> Um Beratungen für Anpassungsmaßnahmen an Gebäuden vorzunehmen, wird ein gesamträumliches Konzept gebraucht. Daher wurde die Maßnahme 36 „Klimafolgencheck bei Baumaßnahmen“ nicht weiter bearbeitet Neuer Vorschlag: Initiative Fassaden und Dachbegrünung in Städten Kriterium Anpassung: Stadt Düsseldorf hat eine Förderung für Dachflächenbegrünung über die Ermäßigung der Niederschlagswassergebühr aufgelegt, so dass für die Eigentümer in dem Fall keine Gebühren anfallen. Dadurch gibt es mehr Versickerung. Kriterium Umsetzbarkeit: Alle Gebäude 	<ul style="list-style-type: none"> → Die Maßnahme wird nicht für die Aufnahme in den Klimaschutzplan empfohlen Die Maßnahme wurde gestrichen, da die Beschreibung zu unkonkret formuliert war. In der Diskussion wurde festgestellt, dass Anpassungsmaßnahmen an Gebäuden nur dann Sinn machen, wenn es ein integriertes Konzept gibt. Mit dieser Überlegung entstand daraufhin die Überlegung einer Maßnahme der Dach- und Fassadenbegrünung. Dach- und Fassadenbegrünung wurde von den Teilnehmenden als ein fehlendes Handlungsfeld im Rahmen der Maßnahmenvorschläge identifiziert.

Maßnahme Kurztitel	K 1	K 2	K 3	K 4	K 5	K 6	Quorum	Hinweise, Kommentare aus der Kleingruppenarbeit zu den Maßnahmenvorschlägen (Abschrift der gefüllten Blanko-Steckbriefe)	Sonstige Hinweise, Kommentare und Ergebnisse aus der Plenumsdiskussion
								<ul style="list-style-type: none"> haben Benutzungszwang. Die Pflicht für Versicherung bei Altbauten im Bestand. Kriterium Gesellschaftliche Akzeptanz: Gebühren, die für andere anfallen, werden umgelegt. Könnte Akzeptanzprobleme erzeugen. Rechtliche Prüfung notwendig, wie man Fassadenbegrünung forciert 	
Integrierte (kommunale) Konzepte und Pläne									
37. Klimahotspot	5	5	5	4	4	5	28	<ul style="list-style-type: none"> Titel: Klimahotspot am Beispiel Metropole Ruhr Kriterium Übertragbarkeit: Maßnahme sollte so beschrieben sein, dass sie auf jede Kommune übertragbar ist Vorsicht: unterschiedliche Ebenen, nicht vermischen Es fehlt eine Plattform für Datenaustausch, um effizient arbeiten zu können → Mögliche Überschneidungen und Synergien mit 38, 39, 44 und 45 sind zu prüfen Neuer Maßnahmenvorschlag für eine Plattform mit Daten, Abschlussberichten, Erfahrungen etc. wird von der Unterarbeitsgruppe erarbeitet 	
38. Regionale Klimaanpassung (Hitzebelastung)	5	5	5	5	4	4	28	<ul style="list-style-type: none"> Kriterium Übertragbarkeit: Die Maßnahme muss so beschrieben werden, dass sie für alle Regionalpläne angewendet werden kann Mitte 2013 ist die Fertigstellung des Fachbeitrags „Klimaanpassung“ zum Regionalplan Ruhr geplant Die eingereichte Maßnahme ist ein Fachbeitrag für das Ruhrgebiet, die Methode ist aber auf andere Regionen übertragbar 	
39. Leitfaden Klimaanpassung in der Regionalplanung	5	5	4	5	3	4	26	<ul style="list-style-type: none"> Kriterium Dringlichkeit: hoch, da die Auswirkungen bereits heute schon enorm bei der Artenvielfalt sind 	

Maßnahme Kurztitel	K 1	K 2	K 3	K 4	K 5	K 6	Quorum	Hinweise, Kommentare aus der Kleingruppenarbeit zu den Maßnahmenvorschlägen (Abschrift der gefüllten Blanko-Steckbriefe)	Sonstige Hinweise, Kommentare und Ergebnisse aus der Plenumsdiskussion
								<ul style="list-style-type: none"> Zusätzlich sollte der Bereich Artenschutz/Biodiversität mit aufgenommen werden (klimasensible Tier- und Pflanzenarten) → in Beschreibung aufnehmen (ist in Leitfaden schon drin) Ökonomischer Aufwand: hoch Synergien mit Maßnahmen 37 und 38 beachten (keine Doppelarbeit bei Datenerhebung) → Austausch auf einer Plattform 	
40. Leitfaden Klimawandel	4	2	4	5	4	5	24	<ul style="list-style-type: none"> Neuer Titel: Leitfaden Klimawandel „Wasser“ Kriterium Übertragbarkeit: wahrscheinlich möglich mit ähnlicher Topographie, aber unklar (s. fehlende Information) → Evtl. Verbindung mit Themencluster 1 Fehlende Information: Ist die Maßnahme übertragbar auf andere Bereiche? → Beim Einreicher rückfragen In der Beschreibung sollten weitere Hintergründe/Inhalte des Leitfadens auftauchen Der Internetlink sollte ergänzt werden 	
41. Potenzialanalyse Klimaanpassung Innenstadt	5	5	5	4	4	5	28	<ul style="list-style-type: none"> Neuer Titel: Potenzialanalyse Klimaanpassung Innenstadt am Beispiel Bottrop Kriterium Gesellschaftliche Akzeptanz: s. Eigenbewertung im Steckbrief: „derzeit nicht absehbar“ → sollte auf den neuesten Stand aktualisiert werden Der Internetlink sollte ergänzt werden 	
42. Integrierte kommunale Konzepte zur Klimafolgenanpassung	5	4	4	5	4	5	27	<ul style="list-style-type: none"> Fehlende Information: Welcher Förderbedarf ist zu erwarten? → Es wäre zu betrachten, ob Maßnahme 43 (in Bezug auf die Bürgerbeteiligung) mit eingebunden werden kann 	<ul style="list-style-type: none"> Maßnahmen mit integrierten Konzepten finden sich auch in Themencluster 1 und 2. Evtl. könnte hier eine Bündelung erfolgen, um zu vermeiden, dass mehrere Konzepte nebeneinander stehen. Hierbei ist jedoch zu vermeiden, alles zusammenfassen zu wollen und ein integriertes Konzept zu überladen. → Das difu wird diesen Punkt noch einmal überarbeiten
43. Klimaanpassungskonzept Bochum	5	5	4	5	3	6	28	<ul style="list-style-type: none"> Neuer Titel: Partizipatives Klimaanpassungskonzept am Beispiel Bochum 	<ul style="list-style-type: none"> Alternativer Titelvorschlag: Partizipative Konzepte bei der Klimafolgenanpassung
44. Klimawandelgerechte Metropole	5	5	4	4	5	4	27	<ul style="list-style-type: none"> Kriterium Anpassung: nicht „Hochwasser“, sondern „Starkregen“ 	<ul style="list-style-type: none"> → Das LANUV wird die Beschreibung noch ergänzen

Maßnahme Kurztitel	K 1	K 2	K 3	K 4	K 5	K 6	Quorum	Hinweise, Kommentare aus der Kleingruppenarbeit zu den Maßnahmenvorschlägen (Abschrift der gefüllten Blanko-Steckbriefe)	Sonstige Hinweise, Kommentare und Ergebnisse aus der Plenumsdiskussion
Köln								<ul style="list-style-type: none"> Kriterium Übertragbarkeit: ist gegeben, da auch an kleinere Kommunen anzupassen (Die Analyse muss nicht immer so aufwändig betrieben werden, manchmal reichen den Kommunen auch generelle Aussagen, wie „Anzahl der Hitzetage steigt“) → Ergebnisse können auch für andere Kommunen mit ähnlicher Ausgangslage genutzt werden, Informationsaustausch Träger: Deutscher Wetterdienst (DWD) Finanzierung (durch wen?): DWD 	
45. Modellvorhaben Stadtklima ExWoSt	5	4	4	5	5	5	28	<ul style="list-style-type: none"> Neuer Titel: Modellvorhaben Essen: Stadt begegnet Klimawandel Im Land sollte eine Gesetzesänderung bei §51A Landeswassergesetz angestoßen werden: Prüfung auf Bestand ausweiten 	
46. Future Cities Kompass zur Anpassung	5	4	4	5	4	4	26	<ul style="list-style-type: none"> Fehlende Information: Eine bewertete Auflistung von angebotenen Tools wäre nützlich (nach Kriterien, die für NRW passen) → sollten auf einer zentralen Plattform gesammelt werden Der Internetlink sollte ergänzt werden 	<ul style="list-style-type: none">
47. Leitbild klimaresiliente Stadtentwicklung	-	-	-	-	-	-	/	<ul style="list-style-type: none"> Dieser Vorschlag ist keine Maßnahme von einem weiteren Begriff wird abgeraten, man würde sich sonst verzetteln Das Leitbild könnte im Klimaschutzplan als Zielbeschreibung definiert werden 	<ul style="list-style-type: none"> → Die Maßnahme wird nicht für die Aufnahme in den Klimaschutzplan empfohlen Kommunen brauchen eine Vision, um Entscheidungsprozesse zu entwickeln. Deswegen ist ein Leitbild wichtig, welches verstärkt auf Kommunenebene integriert wird. Es existieren bereits Leitbilder zur nachhaltigen Stadtentwicklung. Hier müsste geprüft werden, ob diese bestehenden Leitbilder nicht widersprüchlich mit den Zielen der Klimafolgenanpassung sind. Leitbilder werden im Klimaschutzplan nicht entwickelt. Kommunen sollten keine Leitbilder übergestülpt werden. Jede Kommune sollte selbst entscheiden, wie sich für sie ein solches Leitbild gestaltet. aussieht. → auf Landesebene prüfen Titelvorschlag: „Leitbild der klimagerechten Stadtentwicklung“